



MIT ALLEN MITTEL DER DARSTELLENDEN KUNST

tanz + theater machen stark: Das Programm des Bundesverband Freier Theater e.V.

Von Eckhard Mittelstädt

Projekte der Kulturellen Bildung haben unter den Freien Theatern eine lange Tradition. Das Programm „tanz + theater machen stark“ folgt dieser Tradition und sucht langfristig angelegte Tanz- oder Theaterprojekte für Kinder und/oder Jugendliche zwischen fünf und 18 Jahren, deren Kern eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen pädagogischen und künstlerischen Partnern ist.

Ein Supermarkt in dem man nicht nur Lebensmittel sondern auch Hoffnungen und Träume kaufen kann, ist der Handlungsort des Projekts „Warum träumst du mich nicht anders – so bin ich nicht“, das das Theater Zerberus gemeinsam mit der Gertrud-Luckner-Gewerbeschule und der Fördergesellschaft der Handwerkskammer Freiburg entwickelt hat. 25 Jugendliche zwischen 15 und 18 Jahren, derzeit noch auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz, haben gemeinsam ein Stück entwickelt, aufgeschrieben und geprobt. In die-

sem Supermarkt werden nun die Träume dieser Jugendlichen verhandelt, wird gefragt ob auch Liebe und Freundschaft hier zu haben sind. Ein deftiger Zickenkrieg an der Ladenkasse gehört ebenso dazu wie Dispute um die Qualität billigen Hühnchenfleisches.

Jugendliche aus Augsburgener Schulen sind die Zielgruppe eines Bündnisses der Berliner Formation „rapucation“, dem Freiburger Aktionstheater Pan.Optikum und der Albert-Einstein-Mittelschule. Gemeinsam suchen sie einen Zugang zu Bertolt Brechts „Dreigroschenoper“ mit Mitteln des Rap. Die von den Schülern entwickelte Rap-Version der Dreigroschenoper spielt nun in einem Flüchtlingslager und erweckt beinahe den Eindruck als wäre sie von Bertolt Brecht immer schon als Rap gedacht gewesen.

Projekte aller Formate der Darstellenden Kunst

Diese beiden Beispiele von „tanz + theater machen stark“ zeigen, wie unterschiedlich die Projekte hier sein können. Die Wahl von Mitteln, Genres und Formaten bleibt den Künstlern überlassen, sofern sie der Darstellenden Kunst zuzurechnen sind. Wichtig ist dem Bundesverband hierbei, dass die Projekte langfristig oder aber kurz und intensiv angelegt sind. Beginnend mit der ersten Begegnung (Phase 1: „Begegnen, partizipieren und ausprobieren“), folgt eine Recherche- und Probenphase (Phase 2: „Recherchieren, probieren und präsentieren“), an deren Ende eine Präsentation der Arbeitsergebnisse steht. Besonders erfolgreiche Projekte können in einer Präsentations- und/oder Reflexionsphase (Phase 3: „Veröffentlichen, reflektie-

links: „Theaterlabor der Gegensätze“ in Hildesheim. Foto: Andreas Hartmann

unten: „MC Messer“ von Rapucation (in Augsburg). Foto: Robin Haefs

ren und vermitteln“) weiterarbeiten, um die Ergebnisse zum Abschluss einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen.

Die Wahl der Bündnispartner ist ebenfalls so offen gestaltet, wie es im Programm „Kultur macht stark“ möglich ist. Künstlerische und Pädagogische Institution, letztere mit dem Kontakt zur Zielgruppe der bildungsbenachteiligten Kinder und Jugendlichen, bilden gemeinsam den Kern und sollen das Projekt auch in einer Zusammenarbeit auf Augenhöhe zusammen durchführen. Beim dritten Partner darf nach den Bedürfnissen des Projektes und der Zielgruppe ausgewählt werden. Entsprechend unterschiedlich sind die hier anzutreffenden Kombinationen: Die oben erwähnte Fördergesellschaft der Handwerkskammer kann ebenso Partner sein, wie das soziokulturelle Zentrum, das über die notwendigen Räumlichkeiten verfügt. Aber in ländlichen Regionen mit ausgedünnten Vereinsstrukturen kann auch schon mal auf den Feuerwehrverein zurückgegriffen werden.

Die Mehrzahl der Projekte findet jedoch im großstädtischen Raum statt. Wie etwa jenes der beiden Künstlerinnen Ute Kahmann und Maarit Kreuzinger, die mit Kindern aus Wohngruppen in Berlin arbeiten. Diese Kinder können mittel- oder langfristig nicht im Haushalt ihrer Eltern leben und haben mit vielfältigen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die beiden Berliner Künstlerinnen haben ein halbes Jahr lang jede Woche mit den Kindern gearbeitet, gespielt, Figuren gebaut und sind nun dabei, mit den Kindern eine kleine Aufführung des russischen Märchens „Das Rübchen“ mit Puppen zu erarbeiten. Die Kinder haben in dieser Zeit Vertrauen gefasst, Fertigkeiten erlernt und Geschichten gehört, berichtet Ute Kahmann. Die kleine Aufführung soll nun für die Kinder einen schönen Abschluss der gemeinsamen Arbeit bilden und in kleinem Rahmen aufgeführt werden. Nicht immer steht bei den Projekten eine große Präsentation im Mittelpunkt, oft sind der Prozess und die Entwicklungsschritte in einem für die Kinder und Jugendlichen häufig neuen Feld entscheidender für ein gelingendes Projekt.

Über Verstetigung der Bündnisse nachdenken

Das Hildesheimer Kindertheater Matz hat sich mit Kindern im Grundschulalter zu Fragen des „So- und Anderssein“ beschäftigt und dabei auch Bezug auf die professionelle Arbeit des Kinderthea-

ters genommen, das gerade eine Dramatisierung des Bilderbuchs „Du schon wieder“ von Zoran Drvenkar auf die Bühne gebracht hat. In einem „Theaterlabor der Gegensätze“ haben die Kinder mit Stabpuppen, Eigenporträts und Liedern einen eigenen Zugriff auf das Thema gesucht, aber auch die Proben zur Inszenierung des Theaters Matz besucht. Das Bündnis des Theaters Matz, der Hildesheimer Grundschule Nord und dem Stadtteilbüro Nordstadt.Mehr.Wert sowie dem Theaterpädagogischen Zentrum Hildesheim und dem Theaterhaus Hildesheim denkt bereits laut darüber nach, wie es weitere Projekte initiieren und verstetigen kann.

Auch darum geht es bei „tanz + theater machen stark“: Aus den Bündnissen vor Ort können im Laufe der gemeinsamen Arbeit stabile Strukturen werden, die in eine langfristige Zusammenarbeit über den Projektzeitraum der „Bündnisse für Bildung“ hinaus münden. Über solche Modelle – auch Finanzierungsmodelle – gilt es nachzudenken. Ein Ort für dieses Nachdenken ist der jährlich stattfindende Fachtag „tanz + theater machen stark“, der vom 7. bis 8. Juli in Waren an der Müritz erstmals stattfindet und ein Forum des Austausches für die Macher der Projekte sein wird.

Weitere Informationen zu Ausschreibung, Antragstellung und Fachtag finden sich unter www.buendnisse.freie-theater.de

Eckhard Mittelstädt ist Projektleiter von „tanz + theater machen stark“ und verantwortlicher Redakteur von IXYPSILONZETT. Er lebt in Berlin.

